

Zum Kunstkatalog eine Video-App

Wemhöner-Collection: Mit dem fünften Band seiner Bestands-Dokumentation geht der Herforder Sammler Heiner Wemhöner neue Wege

Von Hartmut Braun

■ **Berlin/Herford.** Die Kunstsammlung des Herforder Unternehmers Heiner Wemhöner ist in diesen Tagen mit einer Video-Premiere in der Berliner Galerie Sexauer in Weißensee im alten Osten zu Gast. Dort wurde auch der fünfte Band der Sammlungs-Dokumentation vorgestellt. Mit dem Katalog gehen Wemhöner und sein Kurator Philipp Bollmann neue Wege.

Die auf inzwischen annähernd 1.000 Stücke angewachsene, aber immer noch junge Sammlung zeitgenössischer Kunst enthält einige bemerkenswerte Filme und Videoarbeiten etwa von Größen wie Isaac Julien (London), Michael Najjar (Berlin) oder Hans Op de Beek (Anderlecht). Vereinzelt waren Stücke in Herford zu sehen, darunter die Jagd-Filme von Erik Schmidt und das düster-pessimistische „Deep Gold“ von Julian Rosefeldt vergangenes Jahr in der Marta-Ausstellung „Kunst und Scham“.

Bewegte Filmausschnitte aufs Handy holen

Aktuell öffnet sich seit einiger Zeit an der Kirche St. Johannis täglich die Jalousie eines tristen Häuschens und gibt den Blick frei auf Alexandra Ranners Fluss-Szene „Ich habe genug“.

Doch komplett war Wemhöners Videosammlung noch nie zu betrachten. Das wird wohl auch einige Zeit so bleiben. Immerhin bietet der Katalog jetzt einen Einstieg. Und was für einen: Auf 272 Seiten führen 460 Fotos in die Bilderwelten der Künstler ein. Doch Herausgeber Philipp Bollmann belässt es nicht bei Fotos. Mithilfe einer speziellen App können sich die Betrachter zusätzlich bewegte Filmausschnitte aufs Handy oder aufs Tablet holen.

Diese multimediale Erwei-



Deep Gold: Das düster-pessimistische Stück von Julian Rosefeldt war 2017 in der Marta-Ausstellung „Kunst und Scham“ zu sehen.

COPYRIGHT: VG BILD-KUNST, BONN, 2018 / COURTESY: KÖNIG GALERIE



New Woman IV: Yang Fudong zeigt eine neue Frauengeneration.

COPYRIGHT: YANG FUDONG / COURTESY: MARIAN GOODMAN GALLERY, SHANGHAI

terung von analogen Kunst-Katalogen ist naheliegend, aber noch neu in der deutschen Kunstszene. Entsprechend

wurde sie bei der Präsentation einhellig gefeiert.

Die Filmschnipsel auf Minibildschirmen ersetzen natür-



Hunting Grounds: Aus dem 16 mm-Film von Erik Schmidt.

COPYRIGHT: VG BILD-KUNST, BONN, 2018 COURTESY: GARLIER | GEBAUER

lich nicht die Live-Betrachtung in Galerie oder Museum, erst recht nicht bei Mehrkanalarbeiten.

Heiner Wemhöner nahm die Vorstellung des Videokunst-Katalogs zum Anlass, dem Publikum in Berlin erst-

mals ein Schlüsselwerk aus seiner Sammlung zu präsentieren: Die Fünfkanal-Arbeit „new women“ (neue Frauen) des chinesischen Filmemachers Yang Fudong.

Fudong, der Filmen als Malen mit der Kamera versteht, zeigt auf fünf großen Leinwänden in Schwarzweiß Frauen in langsamer, manchmal tänzerischer, immer wieder erstarrender Bewegung in Kulissen, die mal der europäischen Antike, mal der chinesischen Tradition, oft auch der Moderne der 20er-Jahre entnommen sind.

Der Künstler verstößt hier gleich mehrfach gegen die offizielle chinesische Kunst-Doktrin. Die Frauen sind unbekleidet und die Körper auf den Leinwänden vollends entsexualisiert, die Frauen suchen nicht den Blick des Betrachters oder der Betrachterin. Sie bleiben für sich, suchend, entspannt, in Erwartung künftiger Aktivitäten.

Yang Fudong bricht mit chinesischen Konventionen

Der Titel deutet an, dass der Künstler in seinem Land eine neue selbstbewusste Frauengeneration heranwachsen sieht (oder entstehen lässt), die sich den gängigen Klischees entzieht und etwas noch nicht Dagewesenes anstrebt.

Dabei zeigt sich auch der Künstler auf der Suche nach neuen Bildern jenseits chinesischer und globaler Traditionen. Yang Fudong, ein internationaler Star, sieht sich nicht als politischer Künstler.

Berliner und Berlin-Besucher haben noch bis zum 7. Juli Zeit, diese rätselhafte Erzählung in der Galerie Sexauer an der Streustraße 90 zu studieren. Der Katalog ist im Buchhandel erhältlich.